

tion und Kooperation nicht zwei verschiedene Dinge sind, sondern unlösbar zusammengehören. Dabei treten natürlich Fragen auf, die jedoch bei guter Arbeit der Kooperationspartner lösbar sind. Und dafür gibt es auch gute Voraussetzungen. Unter den Bedingungen unseres Territoriums bei über 30 Prozent natürlichem Grünland hat die Rinder- und Milchviehhaltung eine große Perspektive, weil das Rind die einheimischen Futterstoffe vom Grasland am besten verwerten kann. Wo viel Futter — gibt es auch viel Butter, und damit auch Rentabilität in der Milchviehhaltung. Das kann und muß nur über die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit gelöst werden.

Mit der Überwindung der bisher üblichen Praxis bei der Verteilung des Gewinns unserer zwischengenossenschaftlichen Einrichtung zur Ablösung des ungedeckten Finanzbedarfs am Jahresende, ohne daß er die weitere Produktionssteigerung stimulierte, und mit dem Übergang zur Bindung der Mittel an wachsende Leistungen und Produktionsaufgaben werden wir für alle Kooperationspartner die sich aus der sozialistischen Arbeitsteilung und Kooperation ergebenden Vorteile wirksam machen.

Die Vertiefung der Kooperationsbeziehungen ist eine kaum zu übersehende Reserve für hohe volkswirtschaftliche Effektivität. Zugleich trägt dieser Weg dazu bei, die Arbeits- und Lebensbedingungen in jedem Zweig der Tierproduktion und in der Pflanzenproduktion gezielt zu verbessern.

Es gibt auch in der Landwirtschaft noch große Reserven, die wir mit Hilfe der Wissenschaft und durch enges Zusammenwirken aller Kooperationspartner, durch hohe, aber reale Zielstellungen, durch einen gut durchdachten sozialistischen Wettbewerb und prinzipiellen Leistungsvergleich erschließen werden.

Lieber Genosse Erich Honecker! Du hast im Bericht des Zentralkomitees der ganzen Jugend zugerufen: Eignet euch den tieferen Sinn des Daseins eines Kommunisten an. Ich möchte schon hier auf unserem Parteitag erklären: Das wollen und das werden wir. (Anhaltender Beifall.)

Ich verspreche dir, lieber Genosse Erich Honecker, und allen Delegierten des Parteitages, daß ich getreu den revolutionären Traditionen unserer Freien Deutschen Jugend all mein Wissen und Können für die wunderbarste Sache der Welt, für den Sozialismus, einsetzen werde. (Starker Beifall.)

TACUNCSLEITER WERNER FELFE: Das Wort erhält jetzt Genosse Prof. Dr. Werner Scheler, Mitglied des Zentralkomitees der SED, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Deutschen Demokratischen Republik. Danach folgt Genossin Christine Spindler.

Prof. DR. Werner Scheler, *Mitglied des Zentralkomitees der SED, Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR*: Lieber Genosse Erich Honecker, liebe Genossinnen und Genossen! Nur wenige Tage trennen uns vom 35. Jahrestag der ge-